

# Nürnberger Statistik aktuell



Ein Informationsdienst des Amtes für Stadtforschung und Statistik der Stadt Nürnberg

## Statistischer Monatsbericht für September 1979

17. Oktober 1979

VOLKSZÄHLUNG 1980/81

BESTANDSAUFNAHME FÜR DIE KOMMUNALE PLANUNG

Nur alle 10 Jahre erhalten die Städte und Gemeinden mit der Volkszählung Gelegenheit zu einer vollständigen statistischen Inventur der sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse in ihrem Gebiet. Sie wird 1980/81 um eine Gebäude- und Wohnungszählung und erstmals um eine Erhebung aller bebauten Grundstücke ergänzt.

Während Bund und Länder durch Stichprobenerhebungen (Mikrozensus, Wohnungsstichprobe) und vielfältige Wirtschaftsstatistiken stets aktuelle statistische Entscheidungsgrundlagen besitzen, sind den Städten diese Quellen nicht zugänglich. Stichprobenergebnisse sind wegen zu geringer Fallzahlen auch nicht geeignet, über die örtlichen Besonderheiten zu informieren, die die kommunale Planung zu berücksichtigen hat. Die größere Stadt verfügt - im Gegensatz zur Zwerggemeinde - auch nicht von selbst aus dem unmittelbaren Kontakt mit dem Bürger über diese Kenntnisse. Sie muß sich ihre Planungsgrundlagen systematisch durch statistische Untersuchungen beschaffen. Hierbei liefern die Verwaltungsdaten (z. B. des Meldewesens), welche die Städte zur Erfüllung ihrer gesetzlichen Planungsaufgaben statistisch auswerten, zwar aktuelle aber sachlich sehr begrenzte Angaben.

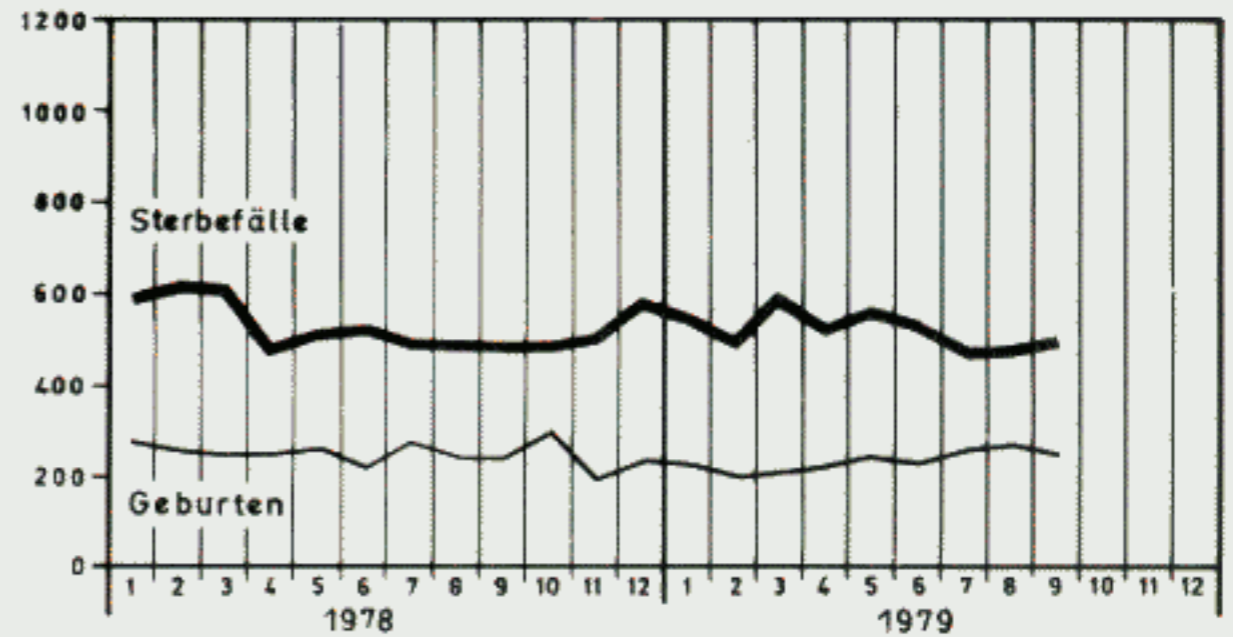
Die Volkszählung muß sich zwar ebenfalls auf wenige Fragen beschränken, um die Befragten nicht zu überlasten (je Person z. B. auf Geburtsdatum, Geschlecht, Familienstand, Religion, überwiegende Unterhaltsquelle, Angaben zur Erwerbstätigkeit, zum Schulabschluß und zum Berufsverkehr); die besondere Bedeutung dieser Großzählung für die kommunale Planung liegt aber in der Verbindung der Zählungsteile Bevölkerung, Wohnungsbau/Grundstücke und Arbeitsstätten.

Nur aus der Zählung erhalten die Städte die dringend benötigten Eckdaten über die Veränderungen in der Größe und Zusammensetzung der Haushalte, deren Wohnverhältnisse, die Entfernungen zum Arbeitsplatz und zur Schule, die Qualität der Gebäude und Wohnungen, die Veränderung in der Verteilung der Arbeitsplätze und der kleinen und mittleren Produktions-, Handels- und Dienstleistungsbetriebe. Es ist kaum vorstellbar, wie die Städte ohne solche Angaben planvoll und mit der gebotenen Sparsamkeit Maßnahmen vorbereiten sollen, um etwa die Entleerung der Innenstädte zu bremsen, die innerstädtischen Wohnverhältnisse zu verbessern und dem Bedarf entsprechende Infrastruktureinrichtungen zu schaffen.

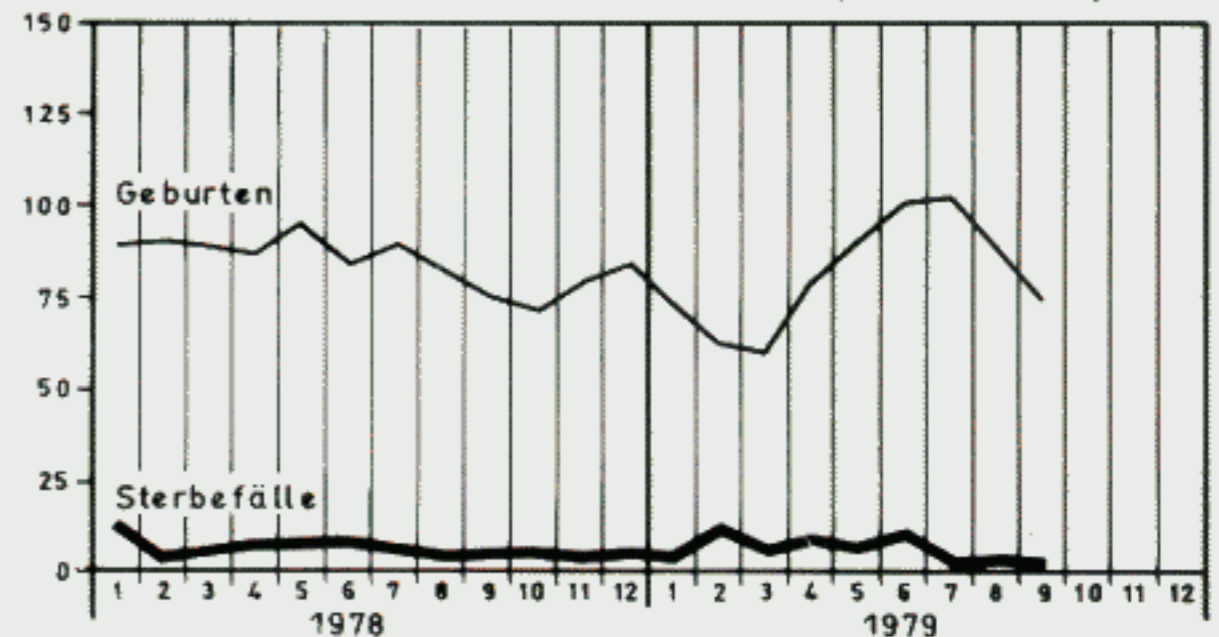
### ZEICHENERKLÄRUNG:

- 123 (Kursivschrift) vorläufige Angaben
- ... Angabe fällt später an
- Zahlenwert genau Null
- . unbekannt oder Veröffentlichung nicht möglich
- r berichtigte Angabe
- s Schätzwert

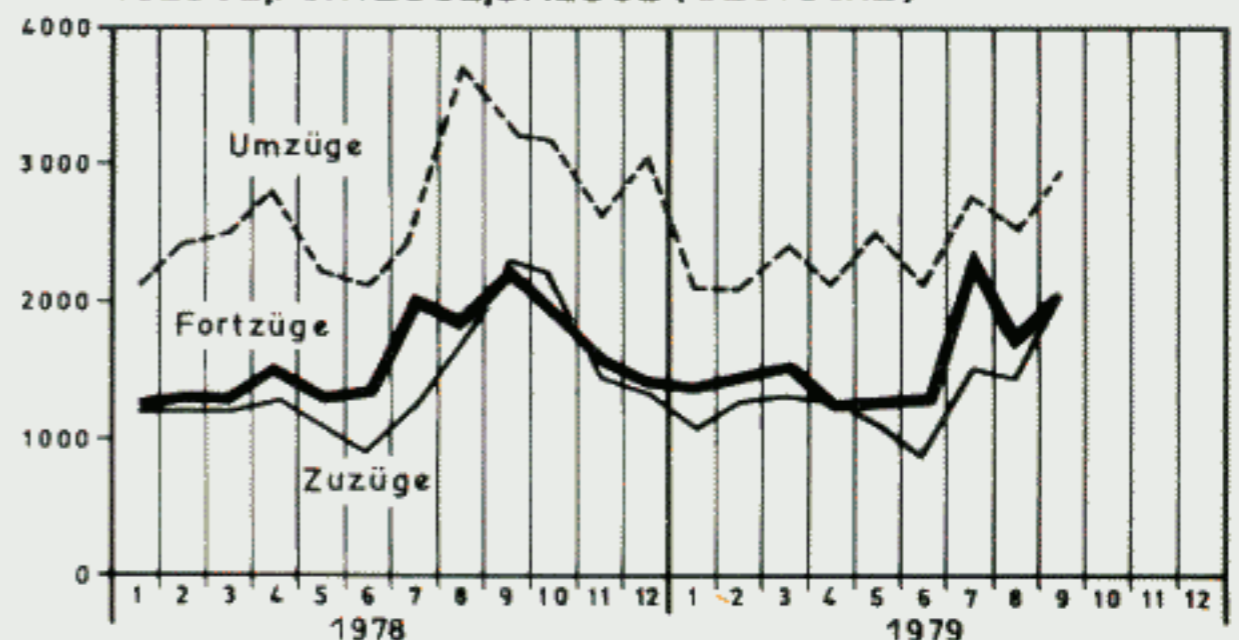
NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG (DEUTSCHE)



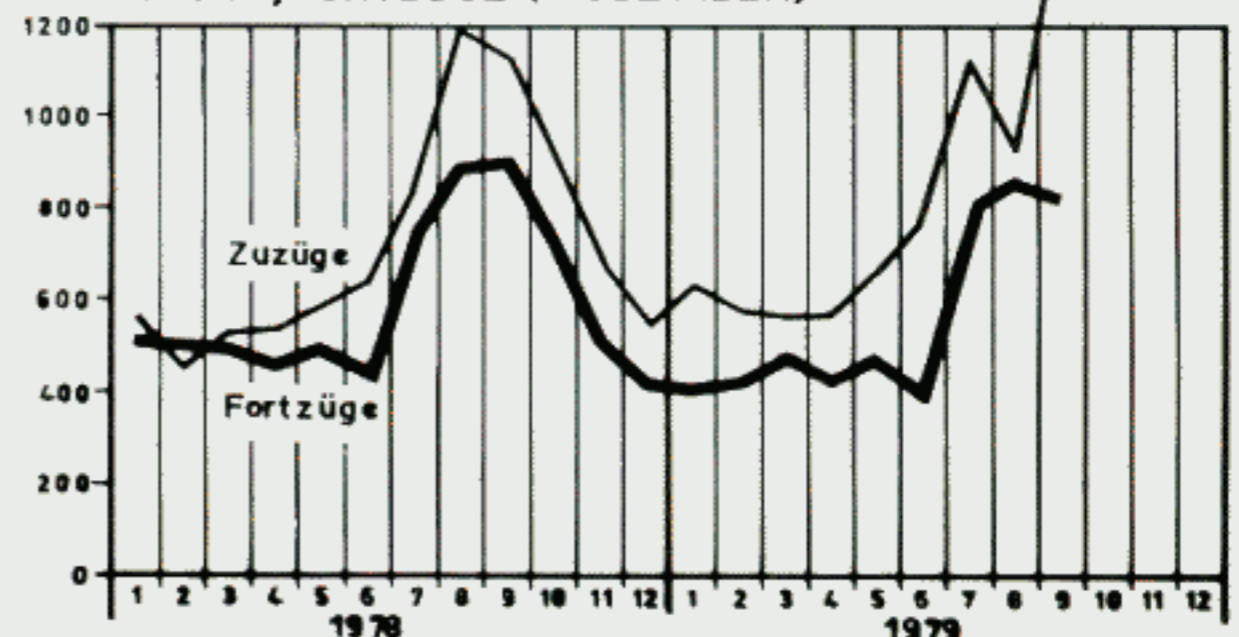
NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG (AUSLÄNDER)



ZUZÜGE, FORTZÜGE, UMZÜGE (DEUTSCHE)



ZUZÜGE, FORTZÜGE (AUSLÄNDER)



Es leuchtet ein, daß die Städte und Gemeinden die von ihnen zu erhebenden Daten für ihre Planungen auch selbst auswerten wollen. Der dringende Informationsbedarf der Kommunen, aber auch die von den Gemeinden bei der Durchführung der Zählung geforderten Leistungen gebieten es, ihnen die Zählungsdaten wie bisher für die vielfältigen statistisch-planerischen Auswertungen zur Verfügung zu stellen. Eine Stadt in der Größe Nürnbergs hat durch die Zählung immerhin Kosten von rund 2 Mio DM zu erwarten, von denen ihr nur ein Bruchteil erstattet wird. Nicht darin enthalten sind Kosten für freiwillige Zusatzerhebungen wichtiger Fragen, deren Aufnahme die Gemeinden nicht durchsetzen konnten, wie etwa nach der verwendeten Heizenergie oder Angaben zur Ermittlung der prozentualen Mietbelastung.

Das Zählungsgesetz wird in diesen Tagen beraten. Es ist zu hoffen, daß es bald verabschiedet und im Interesse der Bürger eine vielfältige statistische Nutzung der Ergebnisse durch die Gemeinden ermöglichen wird.

### NÜRNBERGS UMLAND WÄCHST WEITER

Nürnberg hat seinen Wohnungsbestand 1973 bis 1978 um 8 % auf rd. 225 000 erhöht, die angrenzenden Landkreise in diesen 6 Jahren um 20 % auf rd. 161 000. Ähnlich stark wie in den Landkreisen waren die Zuwachsraten in den Nachbarstädten Schwabach (20 %) und Erlangen (16 %).

In der gleichen Zeit nahm Nürnbergs Bevölkerung um rd. 30 000 ab, während sie in den umliegenden Landkreisen um fast ebensoviele Einwohner anstieg.

	Nürnberg	Fürth	Erlangen	Schwabach	angrenz. Landkr.)
<b>Wohnbevölkerung</b>					
Stand 31.12.78	485 801	98 019	100 626	34 140	428 622
Verändg. 73-78	-29 175	-5 923	+ 1 814	+2 116	+28 652
%	- 5,7	- 5,7	+ 1,8	+ 6,6	+ 7,2
<b>Wohnungen<sup>2)</sup></b>					
Bestand 31.12.78	224 554	45 171	40 617	14 387	160 898
Verändg. 73-78	+16 066	+3 314	+5 636	+2 368	+26 860
%	+ 7,7	+ 7,9	+ 16,1	+ 19,7	+ 20,0
<b>Baugenehmigungen f. Wohnungen<sup>3)</sup></b>					
1975	1 854	472	581	292	3 478
1976	1 758	563	709	262	3 574
1977	2 053	564	617	309	3 654
1978	2 121	865	790	360	4 645

- 1) Landkreise: ER, FÜ, LAU, RH; jeweiliger Gebietsstand
- 2) in Wohn- und sonstigen Gebäuden
- 3) in Wohngebäuden, Neubau

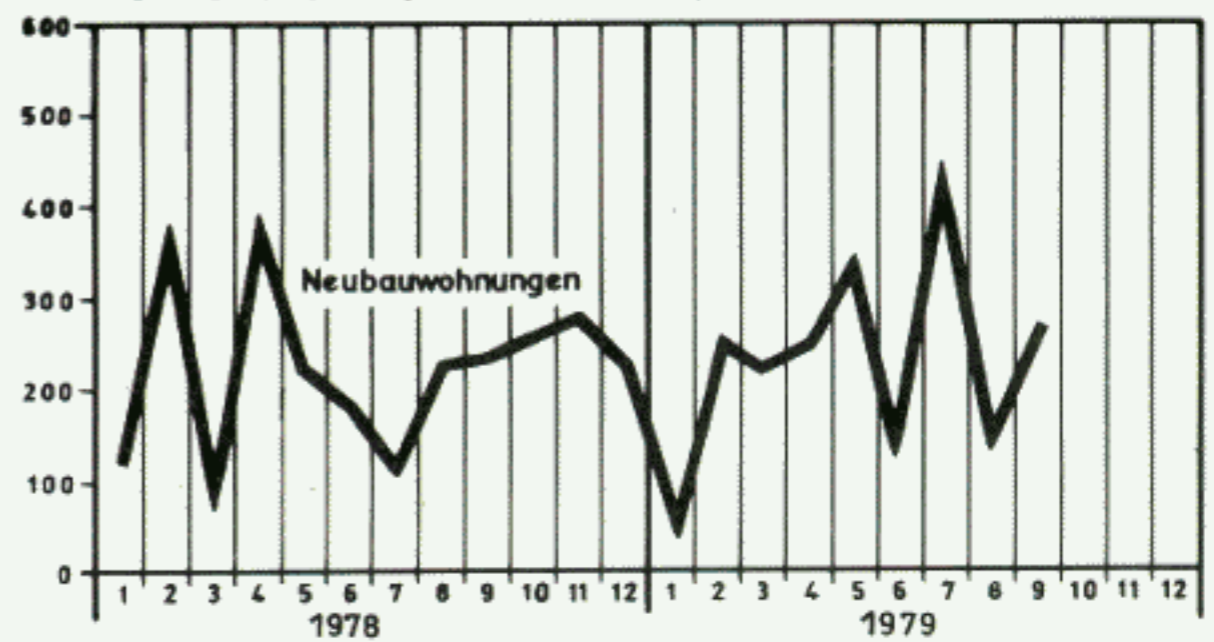
Die erteilten Wohnbaugenehmigungen lassen erwarten, daß sich diese Entwicklung nach einer etwas ruhigeren Phase zwischen 1974 und 1977 wieder verstärkt fortsetzen wird - wenn nicht die Baupreis- und Heizkostenentwicklung einen Tendenzumschwung bewirkt. In Nürnberg jedenfalls lag die Zahl der zum Bau genehmigten Wohnungen der ersten 9 Monate dieses Jahres mit rd. 1 900 noch um 200 Wohnungen (12 %) über denen des Vorjahres. Die entsprechenden Umland-Daten sind noch nicht verfügbar.

### PREISINDEX DER LEBENSHALTUNG IM BUNDESGBIET

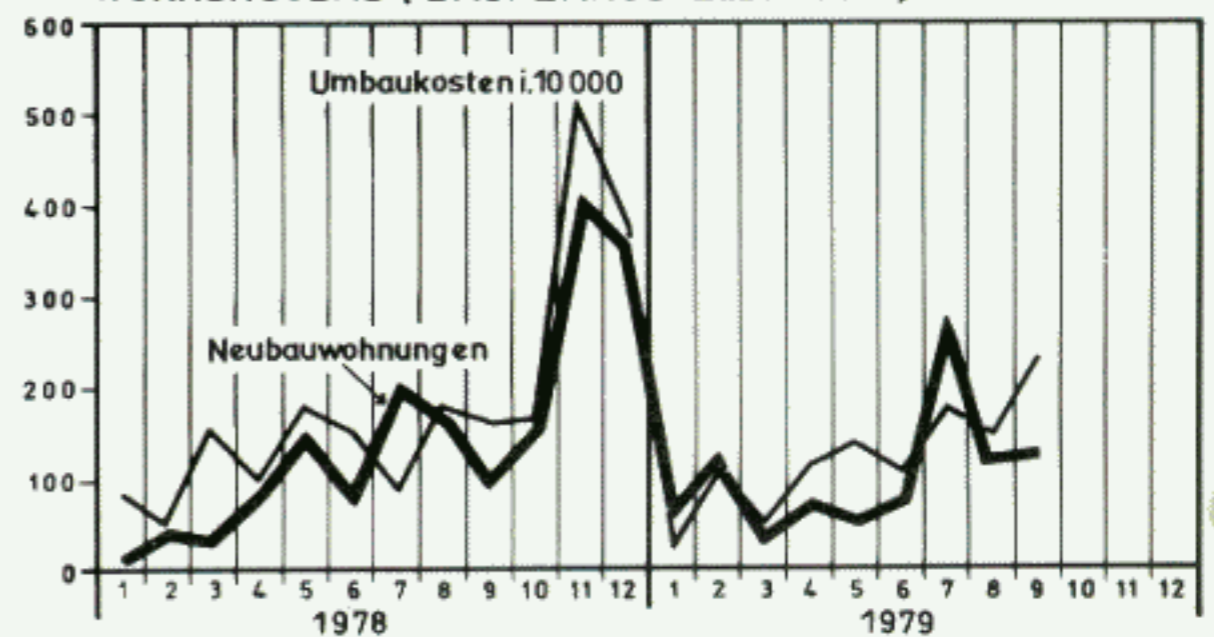
Vom Statistischen Bundesamt wurden folgende Preisindizes der Lebenshaltung bekanntgegeben (1970 = 100):

Preisindex für die Gesamtlebenshaltung	Sept. 1978	Aug. 1979	Sept. 1979	Verändg. in % gegen	
				Sept. 1978	Aug. 1979
aller privaten Haushalte	150,0	157,8	158,0	+5,3	+ 0,1
von Angestellten u. Beamten mit höherem Einkommen	149,9	157,5	157,8	+5,3	+ 0,2
von Arbeitnehmer-Haushalten mit mittlerem Einkommen	148,8	155,7	156,0	+4,8	+ 0,2
von Renten- u. Sozialhilfeempfängern	149,4	156,3	156,4	+4,7	+ 0,1

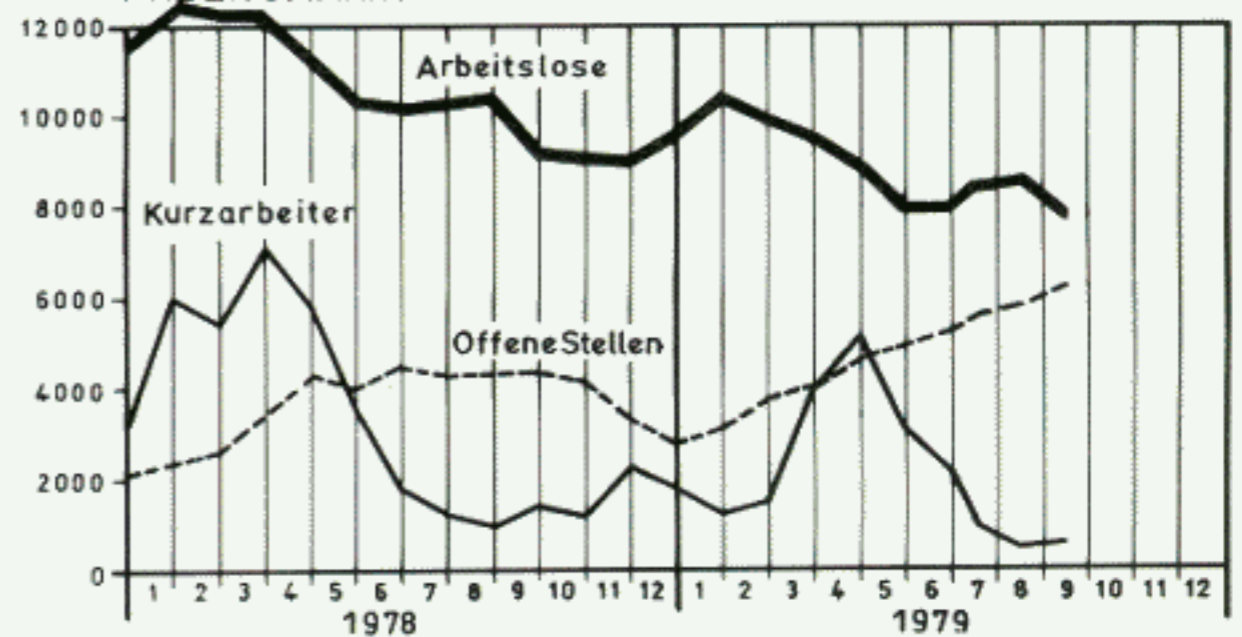
### WOHNUNGSBAU (BAUANTRÄGE)



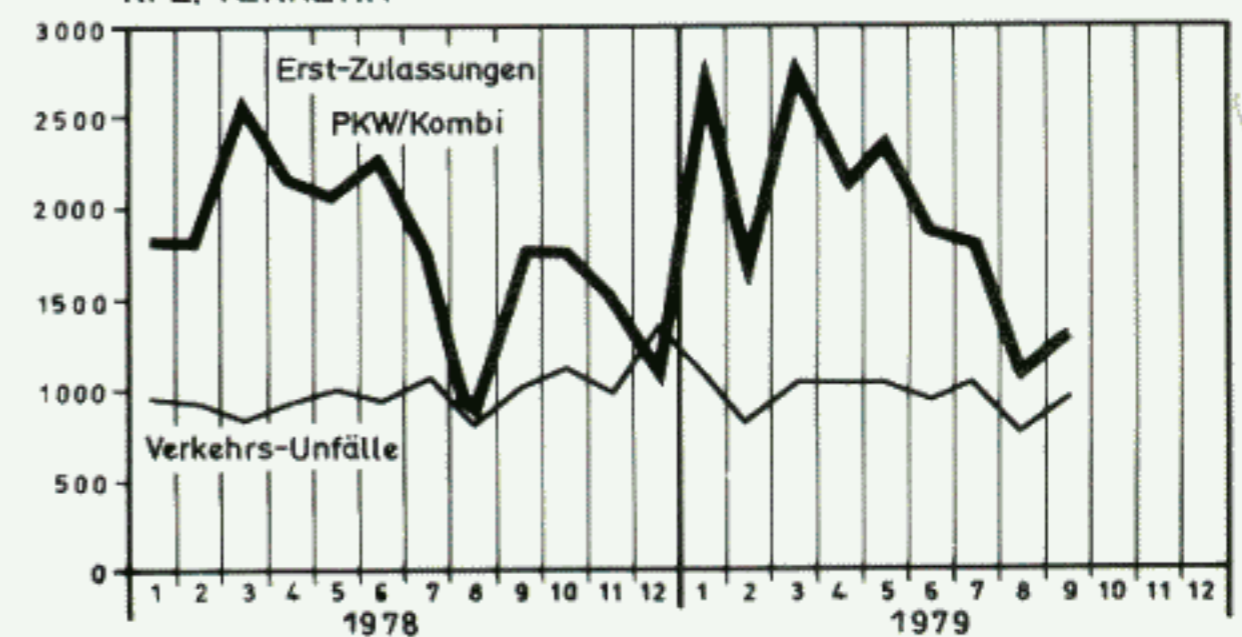
### WOHNUNGSBAU (BAUFERTIGSTELLUNGEN)



### ARBEITSMARKT



### KFZ-VERKEHR



### FREMDENERKEHR

